

Von Eric Mandel

Siba Veloso ist ein junger Mann, die Musiker seiner Band Fuloresta, die seinen Kommandos punktgenau folgen, scheinen im Schnitt auf die 70 zuzugehen: Vier Bläser und drei Perkussionisten bilden das unerschütterliche Fundament einer Musik, die sich aus afrikanischen, portugiesischen und neueren brasilianischen Einflüssen speist, über die der manchmal wie betrunken über die Bühne taumelnde, sich – während längerer Soli – auf die Seitenbühne zurückziehende, dann wieder kreuzfidel die Führung übernehmende »Mestre« Siba seine Verse singt, während Beto Villares die Musik am Mischpult mit ein paar Hall- und Filtermanövern verfremdet. Was im Konzertkontext nicht unbedingt nötig gewesen wäre, denn die Musik vermittelt sich, wie beim abschließenden Zug durch die Gänge der Sitzreihen deutlich wird, auch rein akustisch. Aber 1. erfolgt der Auftritt bei den Worldtronics auf Einladung Arto Lindsay, und dem sollte auch auf experimentelle Weise Rechnung getragen werden; 2. hat Beto Villares sich als

Produzent und Soundengineer der zwei LPs der Band seinen Platz am Mischpult verdient (auch wenn er sich im Studio sichtlich wohler fühlt als auf der Bühne); und 3. gibt es keine Berührungspunkte zwischen der lang zurückreichenden Maracatú-Tradition und technischen Innovationen, wie Siba und Beto beim Interview erklärten.

**Eric Mandel:** Siba, wann kamst du nach Pernambuco und hast Maracatú entdeckt?

**Siba:** Die Geschichte beginnt 1990. Pernambuco ist nicht die Region, aus der meine Familie kommt, ich selbst bin in Recife aufgewachsen und später nach São Paulo gezogen, aber ich bin wegen der Musik nach Nazaré de Mata gekommen. Maracatú ist mehr als nur Musik, die Musik ist nur ein Teil einer sehr alten und starken Tradition, die mich sehr tief berührt hat. Das war meine Hochschule: Die Poesie, die Musik, die Visualität, all das gehört zusammen zu einer sehr lebhaften Kultur, an der alle Altersschichten teilhaben. Sie arbeiten, feiern, performen, das gehört alles zusammen. Und es wurde die Basis für alles was ich seither

getan habe – die Arbeit in meiner früheren Gruppe Mestre Ambrósio oder anderen Projekten, meine Beiträge als Komponist und Musiker [Siba spielt auch Fiddle bzw. Viola und Basstrommel], all das hat seine Wurzeln in meinem Verhältnis mit der Kultur dieser Region. Und erst nach ein paar Jahren fühlte ich mich bereit, mit den Musikern von dort auf der Straße zu spielen. Ich suchte und fand einige der besten der Musiker dieser Gegend, die jetzt erstmals zusammen spielen.

**He-Man**

**Eric Mandel:** Was kannst du über Maracatú erzählen?

**Siba:** Über die Wurzeln lässt sich nur schwer etwas Klares sagen, denn vieles ist lost in time. Aber wir wissen, dass die meisten Modelle aus Portugal und Afrika kommen. Aber es gibt eine Menge Unterschiede und Interdependenzen, speziell was die religiöse Symbolik betrifft.

**Eric Mandel:** Was hat der Dirigentenstab für eine Bedeutung?

**Siba:** Das ist ein traditioneller Stock, den wir im Maracatú bei der Straßenparade benutzen. Es gibt keine feste Aufgabe für ihn, aber ich kann damit auf jemanden zeigen und Zeichen geben. Er ist Teil des Charakters, den

ich spiele, vielleicht war es früher eine Art Waffe.

**Eric Mandel:** Verkörpern auch die Musiker Charaktere?

**Siba:** Wenn du an so etwas teilnimmst, bist du nie NUR Schauspieler oder Musiker, die Rollen verwischen. Während des Karnevals kannst du viele sehr farbenfrohe Charaktere sehen. Aber das Entscheidende spielt sich in der Zeit davor ab, während der Vorbereitung und der Proben, einer allnächtlichen Party. Die Leute tanzen, ziehen herum und hören der Poesie zu. Sie tragen keine Kostüme, sondern Alltagskleidung, aber alle hören zu, tanzen, trinken und schwatzen und nehmen Teil an allem, und so geht das die ganze Nacht.

**Beto Villares:** Siba versteht mehr von populären Traditionen als ich, aber ich bin auch viel gereist, als Teil eines Forschungsauftrages, und fand heraus, dass alle Traditionen des Landes irgendwie miteinander verknüpft sind, wie durch ein virtuelles Netz – 100 Jahre vor dem Internet. Der Grund ist: Die Leute sind mobil, sie wechseln den Wohnsitz und bringen Teile ihrer Tradition mit. Also findest du im Maracatú auch Charaktere, die dir von anderswo bekannt vorkommen können, von anderen Manifestationen. Und der Mestre ist wie ein DJ, er mixt Texte und Melodien hinein, die er irgendwo gehört



Die Provinz Mata Norte in Pernambuco im Nordosten Brasiliens ist so klein und abgelegen, dass ihre lokale Karnevalskultur Maracatú und Musik im Rest des Landes so gut wie unbekannt sind. So erzählt es Siba, der

Mann mit dem Hut und dem kleinen Dirigentenstab, beim Berliner Worldtronics Festival, unmittelbar bevor er sich mit seiner achtköpfigen Band anschickt, das Publikum mit einer einstündigen Kostprobe im Sturm zu erobern.

# Siba e a Fuloresta



hat, auch Rock, Pop, Radiomusik.

**Siba:** Popeye, oder He-Man.

**Eric Mandel:** Worum geht es in den Texten?

**Siba:** Sie sind sehr wichtig. Alle Rhythmen dienen in erster Linie der Poetry. Das ist eine sehr spezifische Tradition, mit eigenen Regeln für Reime, Rhythmus und die Form. Es gibt viele Wege, in verschiedenen Situationen verschiedene Formen zu benutzen, das ist alles sehr komplex. Was den Inhalt betrifft: Der Sänger muss über alles singen können, was ihn umgibt, vom TV-Programm über den Alltag, die Liebe, die Geschichte ... Ich selbst singe gerne über die Natur. Außerdem ist die Challenge, also der Wettstreit sehr wichtig. Die Zeit der Proben ist auch die Zeit, andere Sänger herauszufordern, das geht bis in den frühen Morgen.

**Beto Villares:** Das erste Mal war ich mit Siba in Pernambuco und habe dort eine TV-Sendung aufgenommen, bei der Siba der Host war. Das war das erste Mal, dass ich Maracatu erlebte, auch wenn diese Aufführung speziell für die Filmaufnahmen inszeniert wurde. Aber bevor ich das erste Album aufgenommen habe, war ich beim Karneval – meine einzige Erfahrung im Nordosten, und sie war sehr anders als bei uns. Rio de Janeiro hatte auch immer einen Straßenkarneval, aber sein Charakter hat sich verändert, er ist nicht mehr so wichtig. Maracatu findet auf der Straße statt, wir tauchten direkt ein, gingen zu Proben, und aus den Proben entwickelten sich spontane, mobile Partys.

**Eric Mandel:** Wurde Maracatu aufgenommen und verkauft, oder war es immer eine regionale Angelegenheit?

**Siba:** In den letzten fünf Jahren haben die Leute angefangen, ihre Musik aufzunehmen – und vielleicht 200 oder 300 CDs zu verkaufen, aber das war's dann auch schon, es gibt keinen größeren Markt.

#### Das, was du weißt

**Eric Mandel:** Wie hast du deine Band organisiert?

**Siba:** Sie waren vorher keine Band, sie spielten in verschiedenen Gruppen. Wir sind auch keine Maracatu-Gruppe, wir sind eine Band, die Platten aufnimmt und die auf Bühnen in ganz Brasilien spielt, das ist etwas ganz anderes. Wir spielen verschiedene Rhythmen, die Elemente aus dem Maracatu kombinieren, und bringen sie in eine Konzertform. Im Maracatu gibt es keine Beschränkung auf einige Minuten, ein Rhythmus wird sehr lange durchgehalten. Eine gewöhnliche Gruppe besteht aus einem Sänger, Percussions und ein oder zwei Bläsern, z.B. einem Kornett und einer Posaune. Meine Zusammenstellung mit vier Bläsern inklusive Tuba wirst du im Mara-

catu nicht finden, aber sie ist gut für unsere Band, denn wir bekommen einen etwas offeneren Sound, denke ich.

**Eric Mandel:** Hattest du ein Problem, respektiert zu werden? Schließlich bist du viel jünger als die anderen Fuloresta-Mitglieder.

**Siba:** Nein, denn da gibt es etwas sehr Schönes in der Tradition in Pernambuco: Die Leute respektieren dich für das, was du weißt, nicht für das, was du vorgibst zu sein oder wie du aussiehst. Heute kennt mich dort jeder, aber am Anfang war ich ganz klar als jemand von draußen zu erkennen. Ich hatte studiert, war herumgereist und schlief im Hotel. Ich war offensichtlich keiner von ihnen. Aber ich wollte lernen – ohne Erwartungshaltung. Und die Leute respektieren dich dafür, dass du lernen willst, und für das, was du spielst. Das ging so über Jahre, und die Dinge änderten sich. Mittlerweile bekomme ich tatsächlich Respekt. Und wir arbeiten ja nun schon seit Jahren zusammen.

*Das war meine Hochschule: Die Poesie, die Musik, die Visualität, all das gehört zusammen zu einer sehr lebhaften Kultur, an der alle Altersschichten teilhaben. Sie arbeiten, feiern, performen, das gehört alles zusammen.*

**Eric Mandel:** Beto, du hast beide Platten produziert. Wie ist es dazu gekommen und was gibt es an dieser Musik eigentlich zu produzieren?

**Beto Villares:** Die Geschichte unserer Partnerschaft beginnt, als Siba noch mit Mestre Ambrósio spielte. Sie kamen nach São Paulo – und sie waren ziemlich groß, denn traditionelle Elemente in der Musik waren gerade angesagt. So lernte ich ihn kennen, und wir trafen uns später im Studio und schließlich im Zusammenhang mit dieser Fernsehsendung. Seit damals sind wir Freunde, haben noch andere regionale Musik im TV vorgestellt, und schließlich habe ich Sibas/Matambrozens letztes Album produziert. Als Siba Fuloresta formierte, war ich als Erster im Gespräch für die Produzentenrolle. Ich habe mich dabei sehr zurückgehalten, denn vor allem wollte ich mich nicht an der Reinheit der Musik vergehen – obwohl sie ja gar nicht rein ist! Aber Siba hat mich ermuntert, die Effekte, das Studio zu benutzen. So begann ich, mich zu trauen, und das erste Album wurde relativ offen in Bezug auf Effekte und Soundexperimente. Wenn ich einen Auftrag habe für Filmmusiken, kontaktiere ich immer Siba, wenn es geht, damit er etwas auf der Fiedel

spielt oder komponiert. Heute müssen wir bei der Arbeit kaum noch Worte wechseln.

#### Schmutz und Funk

**Eric Mandel:** Sehr beliebt bei DJs in Europa und den USA sind derzeit Baile Funk oder auch Carioca Funk, eine Musik, die die brasilianische Gesellschaft spaltet. Wie steht ihr dazu?

**Siba:** Es gibt in Brasilien eine Menge Vorurteile gegen Funk. Es ist Musik aus der Favela. Viele Leute mögen es, aber es ist niemals kommerzielle Musik geworden außerhalb der Barrios. Ich denke, zunächst ist es schwierig für Outsider, diese Musik wertzuschätzen. Ich stimme mit einem befreundeten Anthropologen überein, der diese Musik mag und mich lehrte, auf solche Musik nicht herabzublicken. Die Electronics finde ich streckenweise sehr gut. Aber sie reden halt über Drogen, Waffen und Sex – auf eine sehr, sehr schmutzige Weise. Stell dir das Schmutzigste vor, das du dir vorstellen kannst, und dann mach es noch schmutziger. Und die Leute haben Angst: Da sind dieselben, die dich auf der Straße ausrauben würden. Aber es ist – wie einige andere Sounds, die es gibt, auch im Norden – eine riesiges Phänomen, das außerhalb der kommerziellen Sphäre stattfindet. Du kannst es nicht im Laden kaufen, aber es existiert, es ist groß – und es ist kein Ende in Sicht. Es ist sehr »arm«, was das Equipment betrifft, aber es ist ihr Leben. Manchmal gibt es Gewalt, manchmal nicht. Einige »balls« werden nur zum Kämpfen veranstaltet, und dann bringen die Leute Bomben mit. Aber das ist nicht immer so. Und dann gibt es noch einen anderen Punkt. HipHopper – São Paulo ist die HipHop-Hauptstadt – haben kein Problem mit Religion oder mit Machismo, aber Funk betrachten sie als falsch, als ein Vergehen. Ein befreundeter DJ von mir will noch nicht einmal darüber reden.

**Beto Villares:** Die Leute in Rio haben einen ganz anderen Humor als die in São Paulo, das eine ernsthafte Stadt ist. Rio de Janeiro ist alles andere als ernst, ob es ums Reden geht oder ums Arbeiten. Selbst wenn die Leute ernsthafte Arbeit verrichten, sehen sie dabei nicht ernst aus. Sie sind ein Extrem, sie machen Witze über alles, ob das nun der Verkehr ist oder, nun ja, der Verkehr. Manchmal ist es metaphorisch, manchmal direkt ins Gesicht.

#### Mischen und nachdenken

**Eric Mandel:** Ihr habt vielleicht mitbekommen, dass Siba e a Fuloresta hier als brasilianischer Buena Vista Social Club beworben wurde ...

**Siba & Beto Villares:** (lachen)

**Siba:** Das ist natürlich gleichzeitig gut

und schlecht. Zunächst mal kennt jeder den Buena Vista Social Club, und wenn wir damit verglichen werden, dann werden wir mit etwas sehr Schöнем verglichen. Aber natürlich sind wir ganz anders. Im Unterschied zu den Kubanern war jeder unserer Musiker die ganze Zeit aktiv, hat gespielt und gearbeitet.

**Beto Villares:** Und du bist kein Outsider.

**Siba:** Das kann man so sagen. Vor allem aber stellen wir etwas dar, das JETZT passiert. Wir bringen es nicht aus der Vergangenheit ins Jetzt. Gut, einige unserer Musiker sind 70, 80 Jahre alt, aber sie sind nicht in der Band, weil sie so alt sind, sondern weil sie gut darin sind, was sie seit Jahren tun, die besten.

**Eric Mandel:** Das sagte auch Arto Lindsay am Telefon, dass es in der brasilianischen Liebe zur Folklore nicht darum geht, sich an eine bessere Vergangenheit zu erinnern, sondern dass sie ihren Platz im Hier und Jetzt hat. Im Unterschied zu Gegenden, wo Folklore mit anti-modernen, anti-urbanen Ressentiments aufgeladen wird.

**Siba:** Es ist Common Sense, dass Tradition rückwärtsgewandt ist und Modernität in die Zukunft schaut. Im Maracatu ist die letzte Modernisierungswelle vor 25 bis 35 Jahren passiert. Die Alten nennen es immer noch »false narration«, aber wir machen es heute eben etwas anders, und das ist okay. Auch Rock ist nur eine weitere Tradition, sie begann mit Gitarren und Bass und Schlagzeug, heute hast du alle möglichen Styles und Instrumente. Rock ist 60 Jahre alt, Maracatu ist viel älter, aber Neuerungen und Änderungen sind in beiden Styles passiert. Jeder Stil, auch ein moderner, ist eine eigene Tradition.

**Beto Villares:** In Brasilien wird viel Wert darauf gelegt, Einflüsse zu mixen. Das geschieht überall, aber überall wird viel darüber diskutiert, ob es falsch oder richtig ist. Die brasilianische Kultur existiert dagegen im Bewusstsein, eine Bastard-Kultur zu sein. Deswegen wird bei uns oft erst gemischt und dann nachgedacht. Auch beim Maracatu kann jemand mit einem neuen Instrument kommen oder ein Effektgerät ans Mikrophon anschließen – wenn es funktioniert und wenn die Leute es mögen wird keiner ankommen und darauf beharren, dass es falsch sei. Es ist nur eine Neuerung in der Tradition. Und jede Tradition ist abhängig von Innovationen.

#### Aktuelle CD:

Siba e a Fuloresta: *Toda vez que es dom um passo o mundo sai do lugar* (Ambulante Discos / Harmonia Mundi)